

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigungsverzeichnisblatt am Samstag.

Donnerstag, den 8. August 1878.

Abonnementspreis: halbjährlich 2 80 A. im Bezirk 2. u. 3. Klasse für ungeschätzte die verbindliche Preis.

Amliche Bekanntmachungen.

Calw. Grund- und Gefällsteuer-Umlage pr. 1878/79.

Die Staatssteuer auf das Grund- und Gefällkataster, woran es für die Zeit vom 1. Juli 1878 bis 31. März 1879 nach der Verfügung des Steuerkollegiums vom 16. Juli d. J. (Reg.-Bl. S. 185) den Oberamtsbezirk trifft, und zwar Grundsteuer 33,557 Mk., Gefällsteuer 113 Mk. ist auf die einzelnen Gemeinden des Bezirks in folgender Weise vertheilt worden:

	Grundsteuer.		Gefällsteuer.			Grundsteuer.		Gefällsteuer.	
	Mk	S	Mk	S		Mk	S	Mk	S
Calw	1792.	73.	—	—	Uebertrag	14,586.	60.	10.	69.
Agenbach	283.	26.	—	—	Holzbronn	622.	91.	—	—
Nischalden	101.	98.	—	—	Hornberg	408.	80.	—	—
Altbulach	860.	62.	—	—	Liebeltsberg	814.	90.	—	—
Altbürg	854.	61.	—	—	Liebenzell	391.	24.	71.	51.
Althengstett	2073.	17.	—	—	Martinsmoos	593.	25.	—	—
Bergorte	300.	93.	1.	44.	Röttlingen	1003.	40.	—	—
Breitenberg	879.	67.	—	—	Monalam	450.	53.	10.	87.
Dachtel	996.	88.	—	—	Neubulach	757.	40.	—	—
Dedenpfronn	2339.	24.	—	—	Neuhengstett	235.	60.	—	—
Dennjacht	120.	72.	9.	25.	Neuweiler	776.	63.	2.	57.
Emberg	407.	25.	—	—	Oberhaugstett	618.	5.	—	—
Ernstmühl	59.	—	—	—	Oberfollbach	298.	43.	—	—
Gehingen	2511.	20.	—	—	Oberfollwangen	732.	—	—	—
Hirsau	439.	34.	—	—	Oberreichenbach	305.	88.	—	58.
	14,586.	60.	10.	69.		22,731.	66.	96.	22.
					Summa	33,557.	—	113.	—

Diese Beträge sind in den einzelnen Gemeinden, gleichwie die Gebäude- und Gewerbesteuer, worüber den Gemeindevorstehern von dem Kameralamt behufs der Ueberausstheilung der Steuer Mittheilungen zugehen werden, je abgefordert auf die Steuerpflichtigen umzulegen, in monatlichen Raten zum Einzug zu bringen und an die Oberamtspflege abzuliefern, wobei bezüglich der Umlage der Grund- und Gefällsteuer auf den §. 7. der Ministerial-Verfügung vom 6. April 1875 (Minist. Amtsblatt S. 68) aufmerksam gemacht wird.

Den 5. August 1878.

R. Oberamt.
Doll.

Lieferung von Schottermaterial.

Am Freitag, den 9. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

wird auf der Revieramtskanzlei in Liebenzell die Lieferung und das Kleinschlagen von 50 cbm Sandsteinen auf den sogen. Gutbrunnenthalweg (Staatswald Tannberg) in Afford gegeben.

R. Revieramt.

Reis-Verkauf.

Am Freitag, den 9. d. M., Morgens 9 Uhr, auf der Revieramtskanzlei in Liebenzell, aus den Staatswaldungen Raffenberg, Badwald, Monalamerberg, Schloßberg,



Gefäll, Löhneck, Maile, Tannberg und Salsrain:
zu 500 Wellen geschägtes Nadelreis und Schlagraum.

R. Revieramt.

Calw.

Bekanntmachung.

Die Tauben sind von jetzt an wegen der Ernte 14 Tage lang einzusperren. Ueber tretungen in dieser Hinsicht müßten gerügt werden.

Calw, den 5. August 1878.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Afford über Pflasterarbeit.

Am nächsten

Montag, den 12. I. M.,

Vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Inspektionsbureau der unterzeichneten Stelle die Herstellung eines neuen Kanals an der Straße durch Ernstmühl veranlaßt.

Derselbe ist überschläglich berechnet:

Grabarbeit zu	18	M	60	S.
Pflasterarbeit zu	258	"	75	"
Maurerarbeit zu	13	"	80	"
	291	M	15	S.

Hiezu werden tüchtige Pflasterer eingeladen.

Hirsau, den 7. August 1878.

R. Straßenbau-Inspektion.

A. A.:

Straßenmeister Rogler.

Unterreichenbach.

Zurücknahme eines Executionsverkaufs.

Der auf

Donnerstag, den 8. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr



anberaumte Bierverkauf findet zunächst nicht statt.

Den 5. August 1878.

Schultheißenamt.
Scholl.

Unterreichenbach.

Mahlmühlverkauf.



Aus der Gantmasse des Jakob Friedrich Großmann, Müllers dahier, kommt am Dienstag, den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

Gebäude No. 30.

1 a 40 qm eine Mahlmühle mit 3 Mahl- und 1 Gerbgang zu einer Rahnsmühle nach neuem System eingerichtet mit vorzüglicher Wasserkraft.

1 " 64 " Scheuer und Viehstall mit gewölbtem Keller,

— " 22 " Wohnungsanbau,

— " 0: " Schweinestall,

2 " 57 " Hofraum dabei.

Brandvers.-Anschlag, Gebäude mit Zubehörden 24,000 M

Anschlag 20,000 M

Den 6. August 1878.

Schultheißenamt.

Scholl.

Calw.

Nadelholzstangen-Verkauf.



Am Montag, den 12. August, Vormittags 11 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus 140 Bauflangen (Langh. 5. Cl.)

mit 30,14 Fm.

aus dem Stadtwald Altweg verkauft. Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Für Bierbrauer, Küfer, Wirthe

u. s. w.

Eiserne Kellerleuchter,

sehr praktische, mit beweglichem Lichthalter, und zu sehr billigem Preis, empfiehlt

W. G. Mohr, jr.

Ernte-Wein,

bei größerer Abnahme sehr billig, empfiehlt
W. B a h a. Engel.

Stuttgart, 4. August. Zu dem in der letzten Nummer d. Bl. gemeldeten raffinierten Betrugsversuch tragen wir zu besserem Verständniß desselben Folgendes nach. Es ist in neuerer Zeit üblich, daß Geschäftslente selbst größere Bankhäuser ihre Geldbriefe bei einer Versicherungsanstalt versichern, welche dieselben alsdann mit einfacher Rekommandation der Post übergeben. Der Absender des Geldbriefes zahlt der Versicherungsanstalt eine weit geringere Gebühr, als der Post, und die erstere übernimmt die Verantwortlichkeit der richtigen Ueberlieferung des Geldbriefes an den Adressaten, wobei hauptsächlich auf die Ehrlichkeit der Postbeamten gerechnet wird. Wird nun einem

Den Herren Ortsvorstehern

empfiehlt zu gef. Abnahme:

Pförcch-Verleihungs-Protokolle, Wander-Urkunden für Schäfer

nach neuester Vorschrift,

Schaf-Gesundheits-Urkunden zc.

die A. Delschläger'sche Buch- & Steindruckerei.

Feuerwehr.

Am Sonntag, den 11. August, findet in Pforzheim der

VII. badische Feuerwehrtag

statt, zu dessen Besuch wir eingeladen sind. Der Verwaltungsrath hat beschlossen, der Einladung zu entsprechen und werden die Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung eingeladen. Diejenigen, welche ein einfaches Mit-tagessen wünschen, wollen sich bis spätestens Donnerstag, den 8. ds. melden. Sammlung Sonntag früh 7 Uhr in voller Ausrüstung beim Spritzenhaus.



A. A. des Verwaltungsraths:
Das Commando.
Georgii.

Den Herren

Pfandhilfsbeamten

empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme

Pfandscheine

für Verheirathete und Ledige oder Verwitwete,

Informatio-Pfandscheine,

Unterpfandbuchauszüge, Löschungsnachrichten,

Löschungs-Urkunden,

Pfand-Urkunden

zc. zc. zc.

A. Delschläger'sche
Buch- und Steindruckerei.

Sirsaun

Klee gras,

1/2 Mrg., sehr schön, verkauft

E. Dorlach er.

Religiöser Vortrag

von Herrn Gustav Werner

nächsten Samstag, den 10. d. M.,

Abends 7 Uhr,

in der Staiger'schen Schule.

Calw.

Arbeiter-Gesuch.

Bei der städtischen Wasserleitung finden ca. 10 Mann Beschäftigung.

A. Schaal,
Berkmeister.

Fruchtsäcke.

Viele neue und ältere Fruchtsäcke verkauft billigst

F. Gadenheimer.

2 Paar sehr schöne

Canarienvögel

hat sehr billig zu verkaufen

Seeger, Schlosser.

Ein fleißiges solides

Mädchen

findet sofort eine Stelle bei

Pauline Heldmaier,
Lederstraße.

Arbeitergesuch.

Zum Erlernen des Wickel- und Cigarrenmachens werden noch einige geordnete junge Leute angenommen.

Heinr. Hutten,
Cigarrenfabrik.

Ein kleines

Logis

mit Kochofen hat bis September zu vermieten

Ernst Griffler
in der Insel.

solchen Geldbriefe von einem unehrlichen Postbeamten der Betrag ganz oder theilweise entnommen, so hat die Versicherungsanstalt den Verlust zu ersetzen, ohne daß sie der Post gegenüber irgend welche Ansprüche geltend machen kann. Auf diese Ersatzpflicht Seitens der Versicherungsanstalt hatte der betrügerische Inspektor, der früher als Beamter der „Providentia“ das Geschäft genau kannte, seinen Betrag geplant. Er übergab der Anstalt einen in Wirklichkeit 20,500 M enthaltenden Geldbrief, verstand aber vor Verschluß desselben das Papiergeld aus dem Briefe zu eskamotiren und die werthlosen Papierstücke hineinzupraktiziren. Nach Ankauf des Briefes wurde die



fehlende Summe sofort von der Versicherungsanstalt reklamirt, die jedoch nicht zahlte, ehe sie die Sache der Polizei übergab, der es alsbald gelang, den Verdacht von den Postbeamten abzuwenden und in dem Absender, den seine äußerst markirte Physiognomie leicht finden ließ, den Betrüger zu entdecken.

— Stuttgart, 5. August. Heute Vormittag kamen von Ulm zwei Militärretrazüge mit je 38 Wagen hier an und fuhren nach einem Aufenthalte von 1/4 Stunde weiter. Die Extrazüge befördern das erste württ. Feldartillerieregiment Nr. 13. nach Oriesheim, wo bis zum 31. August Schießübungen abgehalten werden.

— Stuttgart, 6. August. Ein Herr Dr. Lindsay Johnson aus London hat eine Wette eingegangen, in zehn Tagen per Velocipède von Boulogne über Paris, Straßburg, Stuttgart nach Wien zu fahren. Nach sechstägiger Fahrt ist derselbe hier angekommen und wird einige Tage sich hier aufhalten. Heute hat er einen Abstecher nach Tübingen gemacht. Die Reise nach Wien denkt er in 3 1/2 Tagen vollenden zu können.

— Waiblingen, 4. August. Gestern fand ein zweijähriges Kind eines Bauern in Leutenbach dadurch seinen Tod, daß es, auf kurze Zeit in der Stube allein gelassen, eine Wiege in Bewegung setzte, die umstürzte und so unglücklich mit ihrem Inhalt, namentlich einem schweren Spreuerfaß, auf das Kind fiel, daß es darunter erstickte. Wie durch ein Wunder blieb das in der Wiege befindliche 3/4 Jahre alte Kind, welches mit ihr auf den Boden zu liegen kam und in dem Bogen über ihr hängen blieb, ganz unverfehrt.

— Eßlingen, 4. August. Der vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Wagner Ertlinger von Nellingen ist von S. W. dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

— Horb, 4. August. Unsere Amtskorporation hat vor einziger Zeit einen sehr wichtigen Beschluß gefaßt. Es sollen die Brückengelder, die von den Fahrenden und Reitenden in vier Ortschaften unseres Bezirks erhoben wurden, nunmehr abgelöst werden. Die Amtskorporation will diese Ablösung vornehmen, falls die Staatsregierung die Hälfte hiervon übernehmen wird.

— Bei den Kissingen Verhandlungen handelt es sich durchaus nicht um irgendwelche Aenderung oder Aufhebung bestehender Reichs- und Staatsgesetze, sondern um einen modus vivendi; der einer parlamentarischen Genehmigung nicht unterliegt. Man will einen Modus finden, inwieweit die durch den Tod erledigten Dörfer und die massenhaft vakanten Pfarren wieder besetzt werden sollen. Die Rückberufung der durch den kirchlichen Gerichtshof abgesetzten Bischöfe ist ausgeschlossen. Möglich, daß man solche Dörfer neue Oberhirten wählen läßt.

Einen seltenen Triumph feierte auf dem in Düsseldorf abgehaltenen deutschen Schützenfeste ein Wiener Schütze, der seinen Becher innerhalb 49 Minuten mit der Pistole herauschoß. Alle anwesenden Schützen, die Schweizer nicht ausgenommen, wollten dieser Leistung mit der Pistole auf die Entfernung von 400 Schritt die vollste Anerkennung.

Die drei besten Schützen waren, wie vor drei Jahren in Stuttgart, Dr. Klot aus Hamburg, Dr. G. Schreier aus Frankfurt und Fräulein Mantl aus Dresden. Sie haben die besten Preise erzielt und Fräulein Mantl hat in 100 Schüssen 180 Punkte herausgeschossen. Sofort kam eine Ehrendeputation von neun Mann zu ihr, um zu gratuliren. Das war schön, aber lieber noch wäre es ihr — vielleicht! — gewesen, wenn nur Einer gekommen wäre und hätte erröthend geflüstert: Fräulein Mantl, ich gestehe offen, geschossen habe ich schlecht, ich habe mich sogar verschossen und frage, ob Sie ein Mandl brauchen können? — Wer weiß, ob sie dann nicht die Plinte ins Korn geworfen hätte! (D. Z.)

— Leipzig, 29. Juli. Am Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr trug sich hier in der Ulrichsgasse ein schreckliches Unglück zu. Am Ausgange der Gasse hatte man eine Wasserleitungsröhrenspülung vorgenommen und ließ dabei aus einem geöffneten Wasserposten den Strahl hoch in die Luft gehen, zum Ergötzen eines zahlreichen Publikums, namentlich einer Menge Kinder. Da kam plötzlich ein zweispänniger Wagen, dessen Pferde vor dem rauschenden Wasserstrahle stehen geworden waren, um die Ecke einbiegend mitten in die Menschenmenge hineingelagt. Zwar gelang es dem Kutscher, nach einer kurzen Strecke die Pferde zum Stehen zu bringen, aber das Unglück war geschehen. Niedergeworfen und überfahren lagen mehrere Erwachsene und zahlreiche Kinder blutend am Boden. Eine 68 Jahre alte Buchdruckerswitwe war sofort getödtet, ein 5jähriges Mädchen tödtlich verwundet. Außerdem befanden sich unter den Betroffenen fünf 3—8jährige Mädchen, zwei Knaben von 7 und 12 Jahren und zwei Lehrlinge von 16 und 17 Jahren, die mehr oder weniger schwer beschädigt wurden.

— Von den 13 Reichstagesigen, welche die Sozialdemokraten zuletzt einnahmen, haben sie nur 3, und zwar sämmtlich im Königreich Sachsen belegen, wiedererhalten: Bracke, (Glauchau-Meerane), Auer

(Reichenbach im Vogtlande) und Liebnecht (Schneeberg-Stollberg): Definitiv verloren haben die Sozialdemokraten 6 Wahlkreise, etwa die Hälfte des bisherigen Besitzstandes. In 4 Wahlkreisen stehen ihre Kandidaten zur Stichwahl. Außerdem kommen Sozialdemokraten noch in einer größeren Zahl von Wahlkreisen, die sie bisher nicht be- sessen haben, zur Stichwahl.

— Berlin, 3. August. Die Bundesrathsarbeiten werden voraussichtlich in acht bis zehn Tagen beginnen, und zwar sollen zunächst die Ausschüsse zusammentreten. Dieselben werden sich zuerst mit dem Entwurf zu dem Sozialistengesetz zu beschäftigen haben. Der Entwurf ist umfangreicher als sein Vorgänger, seine Motive sollen eingehend gehalten sein. In Regierungskreisen meint man, es würde sich, sobald eine Verständigung über die Grundlagen erzielt worden, eine Form finden lassen, welche auch den Gegnern eines „Ausnahmengesetzes“ die Annahme dieses Entwurfs möglich machen dürfte. Man wünscht deshalb dringend die Verweisung der Vorlage an eine Kommission.

— Berlin, 4. August. Ueber einen Selbstmordversuch Nobiling's wird der „Post“ berichtet: „Nachdem Nobiling so weit hergestellt war, daß er der Lazarethgehilfen der Charité nicht mehr bedurfte, übernahmen die Krankenpfleger der Lazarethstation der Stadtvoogtei Zeller und Koch die Abnahme resp. Anlegung der Kopfverbände bei dem Verbrecher. Koch hatte am Freitag Abend Nobiling den Nachtverband anzulegen. Bei dieser Gelegenheit mußte Nobiling sich unter bemerkt einer kleinen Verbandscheere zu bemächtigen, die er unter seiner Bettdecke versteckte. Koch hatte kaum die Zelle des Verbrechers hinter sich, als er noch einmal sein Verbandszeug nachsah und den Verlust der Scheere bemerkte. Schnell schloß er die Zelle wieder auf und fand daselbst, daß Nobiling bereits den Versuch gemacht hatte, sich die Pulsader zu öffnen. Das Blut träufelte bereits hervor, doch der Beamte that sofort alles Mögliche, jede Gefahr zu beseitigen. Nobiling hatte sich bei dessen Eintritt so gestellt, als sei nichts vorgefallen und die Hände und Scheere unter die Bettdecke gehalten. Doch schnell begriff der Beamte die Situation und entdeckte die That. Nobiling's Verwundung ist eine leichte, und angelegte Handschellen werden ihn von weiteren Selbstmordversuchen wohl abhalten.“

— Berlin, 5. August. Das „Deutsche M.-Bl.“ berichtet: Aus Homburg a. d. S., 4. August wird uns geschrieben: Zu einer steileren Bergtour gestern Nachmittag hatten die Kronprinzlichen Herrschaften statt der eigenen Pferde einen Biererzug Mietpferde nehmen lassen, welche den Weg gewohnt sind. Durch einen unglücklichen Zufall gingen die Pferde auf der Chauffee nach der Saalburg durch, wurden jedoch auf dem nächsten Amberge zum Stehen gebracht. Die Herrschaften setzten zu Fuß den Weg fort, bis der Vorreiter einen anderen Wagen von Homburg nachgebracht hatte. Jrgend welche Beschädigung hat nicht stattgefunden.

— Berlin, 5. August. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten fortwährend günstig und es wird mit besonderem Nachdruck hervorgehoben, daß der rechte Arm jetzt schon zum Schreiben benützt werden könnte. Es sind gerade 2 Monate her, daß bei der Uebertragung der Stellvertretung an den Kronprinzen die Unmöglichkeit der kaiserlichen Unterschrift festgestellt wurde. Damit ist freilich noch nicht gemeint, daß der Kaiser in nächster Zeit schon wieder die Regierungsgeschäfte übernehmen werde.

— Wien, 3. August. Die Okkupation Bosniens und der Herzegowina hat bereits Blutopfer gekostet. Unweit von Deroent in Bosnien wurde ein östreichischer Jäger von Türken erschossen und in der Herzegowina wurden östreichische Truppen kurz nach der Grenzüberschreitung von Aufständischen mit Gewehrschüssen empfangen, wobei einige schwere Verwundungen vorstelen. Was dabei am meisten und am unangenehmsten auffiel, war die Thatsache, daß Christen und Türken vereint den Östreichern sich entgegenstellten. Man versichert sogar, unter den Aufständischen in der Herzegowina Montenegro bemerkt zu haben. In Wien herrscht denn auch nur eine Stimme darüber, daß mit jedem Schritt, der vorwärts gemacht wird, die Schwierigkeiten und Gefahren sich vermehren werden. Insbesondere die Vorgänge in Serajewo kann man nicht unterschätzen.

— Wien, 4. August. Das „Tel. Korresp.-Bureau“ meldet von Konstantinopel unterm heutigen aus besonderer Quelle: Verlässliche Nachrichten melden den Ausbruch eines Volksaufstandes in Mostar. Der dortige Kaimakam und der Mufti sollen ermordet und ein Ulema zum Gouverneur eingesetzt sein. Drei Bataillone der Garnison sollen mit den Aufständischen fraternisiren, drei andere dagegen sich sammt ihren Kommandanten gegen den Aufstand erklärt und beschloffen haben, sich den einrückenden östreichischen Truppen anzuschließen. Dieselben sollen thatsächlich gegen Metkovic aufgebrochen sein, um sich nöthigenfalls auf östreichisches Gebiet zu flüchten.

— Wien, 5. August. In Bosnien scheinen die Dinge nicht so glatt abzugehen. Am 1. August wollte der Generalstabschef Hauptmann Millinkovic auf die Kunde von einem Aufstande in Zepce mit einer



Schwadron Husaren dahin gehen, wurde aber am Eingange des Orts mit Gewehrschüssen empfangen. Als er die Unmöglichkeit einsah, ohne Infanterie vorwärts zu dringen, marschirte er nach Naglaj (nördlich von Zepc.) zurück, dessen früher freundliche Bewohner ein heftiges Kreuzfeuer auf die Husaren eröffneten, die in scharfer Gangart ein von Bewaffneten besetztes Desfilé passiren mußten, wobei 70 Husaren fielen. Der Rest der Husaren erreichte unbehellig die Vortruppen.

Paris, 2. August. Gestern wurde im Palais des Trocadero der internationale Kongreß für die Gesundheitslehre unter dem Vorsitz des Ackerbau- und Handelsministers eröffnet. Ungefähr 1000 Delegirte, darunter 500 Aerzte, wohnten der Versammlung an, in der fast alle Nationen, selbst China, Japan und Marokko, vertreten waren.

Die „République française“ schreibt: „Der Triumph des Herrn Rablé in Strassburg ist ein Ereigniß ersten Ranges, welches man nicht genug ins rechte Licht stellen kann, da es beweist, daß die elsässischen Wähler nichts vergessen haben und das Bewußtsein ihres Rechts treu in der Brust bewahren!“ Der am 10. Januar 1877 gewählte Abgeordnete Bergmann hat zwar auch jetzt annähernd die gleiche Stimmenzahl erhalten aber die Anhänger des Kandidaten der Protestpartei haben sich fast auf das Doppelte vermehrt. Die Ursachen dieser Erscheinung werden theils in der Wiedererstarkung der französischen Sympathien in der Hauptstadt des Elsasses in Folge der Befestigung des republikanischen Regiments in Frankreich, theils in der seit dem letzten Winter in Deutschland eingetretenen politischen Verwirrung zu suchen sein.)

London, 4. August. Bei dem gestrigen Lord-Mayor-Banquet in Mansionhouse zu Ehren der Minister hielt Lord Beaconsfield eine längere Ansprache, worin er eine geschichtliche Darstellung der Ereignisse gab, welche schließlich zu dem allgemeinen Frieden geführt haben. Er sagte, daß er glaube, der Friede werde ein dauernder sein, da alle Mächte zufriedengestellt seien, die Kriegspartei in Rußland nicht in der Mehrheit sei und Italien und Frankreich sich überzeugt hätten, daß das politische Gleichgewicht des Mittelmeeres nicht bedroht sei. Die Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten seien zu keiner Zeit herzlicher gewesen, als gegenwärtig, namentlich zu Rußland und Frankreich.

Rom, 5. August. In Folge der Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Nuntius Masella ließ der Vatikan Instruktionen für den preussischen Klerus ausarbeiten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Erzbischof Ledochowski nach seiner Diöcese in Vosen zurückkehrt. Masella wird in Rom erwartet, um dem Papste mündlichen Bericht zu erstatten.

Woflar, 5. August. Heute Nachmittag um 6 Uhr sind die österreichischen Truppen, ohne Widerstand gefunden zu haben, hier eingerückt. Sie wurden festlich empfangen. Die Konsulin Walsitsch und Strang hatten sich nach Metkovich begeben.

Athen, 5. August. In offiziellen Kreisen wächst die Erbitterung, weil die Pforte die Bevölkerung in den Grenzdistrikten zur Unterzeichnung von Petitionen gegen die Grenzabtretung zwingt.

Bukarest, 5. August. Das Journal „Orient“ meldet: Die Türken verwüsten die ganze Umgebung von Barna angesichts der bevorstehenden Räumung dieses Platzes.

Konstantinopel, 3. August. Die russischen Schritte bei der Pforte wegen der Räumung Barna's nehmen einen dringlichen Charakter an. In Folge dessen hat die Pforte dem russischen Botschafter eröffnet, sie sei dazu im Laufe der nächsten Woche bereit unter der Bedingung, daß die Russen die Verbindlichkeit eingehen, 8 Tage nach der Räumung Barna's die russischen Truppen aus der Umgebung Konstantinopels zurückzuziehen.

Vermischtes.

Es beginnt jetzt die Jahreszeit, in welcher ein wasserdichtes Schuhwerk eine große Wohlthat ist. In England soll man sich nachstehender Mischung bedienen, um Leder wasserdicht zu machen und es wird behauptet, daß man mit Schuhwerk, welches mit dieser Mischung behandelt wurde, stundenlang im Wasser stehen kann, ohne daß letzteres in das Leder eindringe. Das Neue in dieser Vorschrift liegt in dem Zusatz des Waxes und des Harzes zum Fettstoffe. Es werden nämlich ein Liter gesottenes Leinöl, 125 Gramm Hammelfett, 46 Gramm Wachs und 32 Gramm Harz über Kohlenfeuer unter fleißigem Umrühren zusammengeschmolzen und die Masse mittelst eines Pinsels auf das gereinigte und getrocknete Schuhwerk warm aufgestrichen. Das Leder bleibt hierbei sehr geschmeidig. Anderen Erfahrungen nach gelingt die Herstellung eines vorzüglich wasserdichten Schuhwerkes auch in der Weise, daß man ein kleines Stückchen Paraffin in warmem Klauenfette auflöst und damit das Schuhwerk einschmiert.

[Ein blinder Passagier.] Den merkwürdigsten Passagierstich, oder richtiger ein Lager, wie es bis jetzt noch nie benutzt wurde hat kürzlich ein dem Handelstande angehöriger Mann auf der Thüringer Bahn

gesucht und gefunden. Auf dem Eisenacher Bahnhofe bemerkten die Wagenrevisoren beim Eintreffen des Natzschneelzuges den blinden Passagier, der auf den eisernen Bremsstangen eines Personenwagens liegend, die Reise von Erfurt nach Eisenach mitgemacht hatte. Es muß geradezu als ein Wunder erscheinen, daß bei der rasenden Schnelle des Zuges der tollkühne Mann nicht zu Schaden gekommen ist.

Das kürzeste Jahr haben die deutschen Studenten; es zählt niemals 12, sondern höchstens 7—8 Monate und die Halbjahre oder Semester, nach denen sie rechnen, nur 3—4 Monate, obwohl sie den Herren Eltern bezüglich der Wechsel das Jahr immer voll anrechnen. Mancher brave Mann und Vater schreibt daher schon lange statt Musenöhne Muße-Söhne, von wegen der langen Muße oder Ferien. Kultusminister Falk in Berlin will diese Muße-Söhne nun daran erinnern, daß Student vom Studiren herkommt und ihre Ferien kürzen. Das Sommerhalbjahr soll von Anfang April bis Ende Juli, das Winterhalbjahr von Anfang Oktober bis Ende März dauern, was eine 3monatliche Ferienzeit (März, August und September) eroeben würde. Die betr. Vorschläge sind den Rektoren und Senaten der Universitäten zur Begutachtung zugegangen.

Zu einer Dialonissin in Nürnberg kommt eine dürftig gekleidete Frau und bittet um Gotteswillen um eine kleine Unterstützung, damit sie ihren Mann anständig begraben lassen könne. Die Dialonissin sammelt bei frommen und guten Leuten Geld und bringt's der armen Frau ins Haus. Da sieht sie im Zimmer den toten Mann, nur mit einem großen weißen Tuch bedeckt, auf der Diele liegen. Sie sollten ihren armen Toten doch besser betten! sagt sie zu der Frau, und diese verspricht's, da sie nun Geld habe. Die Dialonissin geht fort, kehrt aber wieder um, um den vergessenen Regenschirm mitzunehmen. Wer sitzt da am Tische mit der Frau und zählt das Geld? — der Tote. —

Papst Leo geht neulich im Garten des Vatikans spazieren und sieht eine Kuh auf dem Rasen weiden. Was soll die Kuh in meinem Garten? fragt er; wem gehört die Kuh? — Niemand weiß es. — Ruft den Obergärtner! — Der Gärtner eilt herbei und erklärt: das ist die Kuh, deren frische Milch Ew. Heiligkeit jeden Morgen trinken. — Ich trinke ja aber gar keine Milch! — Dann wird sie der Staatssekretär Franchi trinken! — Franchi? Wenn er oder irgend Jemand in meinem Haus frische Milch trinken will, so soll er sie bezahlen; dafür bekommt er sein Geld! — Sprach's und, ließ sofort die Kuh verl. ufen, deren Milch nun sauer geworden ist.

Drei Nächte hintereinander wurden dem Apotheker in d'Ain in Frankreich, der Hochzeit gemacht hatte, Kagenmusik gebrakt. Keine gütliche Vorstellung half; denn diese Kagenmusik sind dort üblich. Als die Musikanten zum drittenmal erschienen, goß der Apotheker verdünnte Schwefelsäure über sie aus. Nun hatte er Ruhe!, aber die im Gesicht und an den Kleidern Verletzten klagten auf Schadenersatz bei Gericht, und richtig, der Apotheker wurde vorurtheilt, jedem Verletzten so und so viel zu zahlen, aber jeder Verletzte wurde zugleich verurtheilt, ganz dieselbe Summe wegen injuriösen Lärmens und Störens an den Apotheker zu zahlen. Man sieht, weise Leute, die man Solomo's nennt, wenn sie Richter oder Könige sind, gibts überall.

(Eine praktische Anwendung) hat neulich der Phonograph gefunden. Eine Lady in New-York, die mit dem berühmten Eddison, dem Erfinder des Phonographen verwandt ist, wurde sehr gelangweilt durch die Besuche zweier weiblicher Schwägerinnen von der Art, die als soziale Hyänen paarweise umhergehen, um Verläumdungen auszustreuen und die Angelegenheiten anderer Leute zu diskutieren. Als sie eines Tages wieder einen Besuch von diesen erwartete, entlehnte sie sich von Mr. E. einen seiner neuen mit einem Uhrwerk zum Aufziehen versehenen Phonographen und verbarg diesen, ordentlich aufgezogen, im Salon unter dem Sopha. Nachdem die Besucherinnen gekommen waren, und sich eben inmitten eines scharfen Angriffes auf die Ehre einer Nachbarin befanden, setzt die Hausfrau den verborgenen Zeugen durch einen Druck mit dem Fuße in Thätigkeit und vertief unter einem Vorwande den Salon. In beiläufig zehn Minuten kehrte sie zurück, und das Gespräch auf den Phonographen bringend, produzierte sie den versteckten und ließ ihn sprechen. Zum Entsetzen der beiden Klatschschwestern — welche die Hausfrau während deren kurzer Anwesenheit sehr scharf kritisiert hatten — hörten sie nun alle ihre höhnischen Bemerkungen und Spottreden betreffs deren Kleidung, Einrichtung, Charakter u. d. h. buchstäblich wiederholt. Schamerfüllt und völlig betäubt schlichen die Weiden aus dem Hause und wurden seither dort nicht mehr gesehen. — Eine interessante Anwendung soll der Phonograph auch in der Kriminal-Justiz schon mehrmals gefunden haben. Man hat mit demselben Selbstgespräche oder Dialoge von Verbrechern aufgefangen, welche sie, sich unbelauscht wähnend, in den Gefängniszellen machten, und diese Ausfagen dann im Gerichtssaale von dem Phonographen wiederholen lassen.

